

In zwei Wochen ist Schulbeginn...

Und dort wo vor 2 Monaten die Gymnasien „San Francisco de Sales“ in Rocafuerte und „Léonie Aviat“ in Manta, Tarquí, standen, ist heute eine öde frei Fläche, immer noch mit ein bisschen Geröll das nicht mehr abtransportiert werden konnte, weil die Lastwägen schon auf einem anderen Platz benötigt wurden wo ebenfalls abgerissen wurde.



Von den 845 Schüler/innen unserer Schule „Léonie Aviat“ haben sich nur 370 eingeschrieben und einen Teil des Schulgeldes des ersten Monats bezahlt. Die anderen sind wahrscheinlich weggezogen da ja der Grossteil in der „Zone 0“ lebt die seit dem

Erdbeben unbewohnbar ist. Sie fragen sich vielleicht wie wir die Schule weiterführen?



In Manta leitet unsere Kongregation, neben „Léonie Aviat“ auch das Gymnasium „Stella Maris“, das zwar ebenfalls bis zu 70% Schäden aufwies, die aber zum Glück nicht strukturell waren und so repariert werden konnte. Neue Wände mussten aufgezogen werden, neue Fenster eingesetzt, einige Säulen wurden zur Vorsicht verstärkt,... und so wird mit 4. Julio dort ein normaler Schulbetrieb möglich sein.

Und nach dem Spruch: „Wo Platz für 5 ist, können ruhig auch 8 leben“, haben wir die Volksschule „Léonie Aviat“ mit der Volksschule „Stella Maris“ vereint, ohne das höhere Schulgeld zu verlangen das die Schüler/innen der „Stella Maris“ bezahlen, da diese Schule unter den Besten des Landes ist. Gleiches Schulgeld wie früher und bessere Ausbildungsmöglichkeiten ist der erste Pluspunkt für die, vom Erdbeben stark geschädigten Familien. Zweitens werden wir den 160 Volksschülern die Schulsachen gratis geben, da unsere Schülerinnen und Lehrer von Quito sie finanzieren werden und drittens werden die Schuluniformen um ein drittel billiger sein als früher weil ebenfalls die Kongregation den Unterschied begleichen wird. Die Oberstufe der Léonie Aviat bis Matura, wird in den Räumlichkeiten der Stella Maris Nachmittagsunterricht haben und so ebenfalls die Vorzüge dieser Eliteschule nutzen.

In Rocafuerte hat uns, wie schon im letzten Brief erwähnt, der Staat Schulkontainer versprochen die zwar bis heute noch nicht aufgestellt sind, aber wir hoffen dass das „Wunder“ noch geschieht und wir in der ersten Juliwoche die nötigen 16 Schulräume zur Verfügung haben. Die Volksschule werden wir in verschiedenen Räumen unseres Schwesternhauses leiten und die Oberstufe wird in den Schulkontainern auf dem Sportplatz von Rocafuerte unterrichtet werden. Da auf Grund der vielen zerstörten Schulen nicht alle Schüler/innen einen Schulplatz fanden, hat der Unterrichtsminister uns gebeten in den Schulkontainern auch Nachmittagsunterricht anzubieten. Der Staat wird die nötigen Lehrer zur Verfügung stellen, möchte aber eine Oblatin als Direktorin um eine gediengene Schulbildung zu garantizieren. Somit haben, sowohl unsere Schüler/innen als auch diejenigen die bisher noch keinen Schulplatz fanden, ein gesichertes neues Schuljahr. Was bleibt ist die Sorge wie wir unsere Schulen wiederaufbauen können, da die Kontainer nur für 2 Jahre zur Verfügung stehen und bis dahin der neue Schulkomplex gebaut sein muss. Wir beten und hoffen, viele grosszügige Menschen und Betriebe zu finden die uns finanziell bei diesem grossen Unternehmen unter die Hand greifen.

Und wie sieht es in den Familien Manabís aus? In weniger als 1 Minute waren die Häuser zerstört, aber um sie wieder aufbauen zu können brauchen die meisten nicht nur Monate, sondern wahrscheinlich Jahre in denen sie mühsam sparen, hart arbeiten, und trotz allem das Lachen nicht verlieren und die Dankbarkeit darüber, am Leben zu sein.

Nach Schätzungen des Staates, braucht Ecuador 3.300 Millionen Dollar um die vom Erdbeben zerstörten Häuser und Gebäude wiederaufzubauen. Fast 30.000 Menschen sind obdachlos, das heisst sie leben entweder in Zeltlagern oder bei Verwandten oder befreundeten Familien. Im Elternhaus einer unserer



Schwestern die aus Pedernales stammt, dem Epizentrum des Erdbebens wohnten 6 Wochen lang 31 Menschen in einem Haus mit nur 4 Räumen. 8 von den 10 Geschwistern lebten in Pedernales und alle 8 haben ihre Häuser verloren, eine ihren Gatten und ganz viele ihre Freunde, Arbeitskollegen oder Nachbarn. Neben den zerstörten Häusern gibt es als zweites grosses Problem die Arbeitslosigkeit, da sehr viele Fabriken und Bürohäuser

zerstört sind und Arbeiter und Angestellten keinen Arbeitsplatz mehr haben.

Dass wir als Kongregation diesen schwer betroffenen Familien mit Lebensmitteln, Medikamenten und Matratzen beistehen können, verdanken wir den grosszügigen Spenden unserer Freunde und Wohltäter. Auch der Wiederaufbau vieler Familienhäuser wird Dank Ihrer Hilfe möglich sein. Obwohl wir normalerweise nur für diejenigen bitten und betteln, die ohne fremde Hilfe nicht menschenwürdig leben könnten, müssen wir in der aktuellen Situation auch einen persönlichen Hilferuf wiederholen.

Wie Sie oben lesen konnten, versuchen wir alles um den Schulalltag auch unter dieser Extremsituation „normal“ zu gestalten, aber es ist und bleibt eine Notlösung die nicht für immer bestehen kann. Wir brauchen unbedingt innerhalb von zwei Jahren unsere eigene Infrastruktur für „San Francisco de Sales“ in Rocafuerte und „Léonie Aviat“ in Manta, und vertrauen darauf, bei Ihnen und allen jenen die Möglichkeit haben uns zu unterstützen, auch dafür ein offenes Ohr zu finden. In der Hoffnung dass grosse Unternehmen, Familiengruppen oder soziale Organisationen uns helfen, sind wir zuversichtlich Sponsoren für den Neubau der Gymnasien zu gewinnen. Falls Sie eine Möglichkeit haben uns diesbezüglich zu helfen, seien Sie schon jetzt unserer grossen Dankbarkeit und des Versprechens unserer Gebete gewiss.

Jeden Tag bitte ich Gott um Schutz und Segen für Sie und Ihre Familien und ein grosses Herz, dass sein Glück darin findet, andere glücklich zu machen.

Mit herzlichen Grüssen
Sr. Klara Maria Falzberger
OSFS

